

Die
Enthusiasten des Exports.

Eine
wirthschaftliche Studie aus Oesterreich

von

Gustav v. Pacher,
(Benno Weber).



Leipzig
Verlag von Veit & Comp.
1875.

2/27

Ä

VH $\frac{66-6}{2}$ Die

Enthusiasten des Exports.

Eine
wirthschaftliche Studie aus Oesterreich

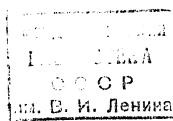
von

Gustav v. Pacher,
(Benno Weber).



Leipzig
Verlag von Veit & Comp.
1875.

Ä



21930-66

Uebersetzungsrecht vorbehalten.

Vorwort.

Am Tage der Eröffnung des ersten Congresses der österreichischen Volkswirthe, am 5. April d. J., ist der Schluß dieser Schrift an den Verleger abgegangen. Trotz des lebhaften Antheils, mit welchem ihr Verfasser den Verlauf der Hauptschlacht, derjenigen in der Zollfrage nämlich, am dritten Congreßtage verfolgte, will derselbe es absichtlich vermeiden, einige kurze Bemerkungen abgerechnet, neue Gedankenreihen in dieser Frage, welche sich ihm dort etwa gezeigt haben könnten, in den Inhalt der Schrift aufzunehmen.

Es wird im Gegentheile eher seine Sorge sein, noch nachträglich manche Härte des Ausdruckes zu mildern und hie und da eine allzuspitze Spitze abzubrechen, umsomehr als die ritterliche und gewinnende Persönlichkeit und Kampfesweise der meisten seiner Gegner, welche er dort kennen zu lernen oder doch kämpfen zu sehen die Gelegenheit hatte, es ihm hie und da recht sauer erscheinen lassen, mit dem Schwerte dreinschlagen zu müssen. Er möchte aber ebenso bei seinen Gegnern den Verdacht vermeiden, daß irgend ein Hieb persönlich vermeint sein könnte, der im Voraus ganz generell ausgetheilt worden war, wie auch bei seinen Genossen, daß er mit ihren Pfeilen seinen Köcher nachgefüllt habe. Die Gefahr liegt

hier nahe genug, und diejenigen, welche diesen Worten Glauben schenken, werden in vorliegender Schrift gar viele Werkzeichen finden, daß uns die Argumente unserer Gegner schon vorher recht geläufig waren, und daß sich in vielen Fällen die Beantwortung derselben von unserm Standpunkte aus von selbst ergibt. Trotzdem glaubt ihr Verfasser die Schrift nicht umsonst geschrieben, hie und da einen neuen Gesichtspunct aufgefunden und vieles Beherzigenswerthe dem Verständniß großer Kreise näher gelegt zu haben.

Vom Inhalte der Congreßdebatte reizt es ihn nur einen einzigen Punct der gegnerischen Ausführungen nachträglich und zwar in diesem Vorworte zu erwähnen, so unbedeutend derselbe erscheinen mag. Es reizt ihn derselbe einerseits durch seine handgreifliche Unstichhältigkeit, andererseits deßhalb, weil das vernehmliche Beifallsgemurmel der Genossen des Sprechers zeigte, daß sie dieser Ausführung eine schlagende Beweiskraft zuerkennen.

Nachdem nämlich der Redner die Thatfache zugegeben hatte, daß die letzteren Handelsverträge doch in einigen Positionen zu rasch dem angeblichen Zuge der Zeit nach dem Freihandel und dem wirthschaftlichen Fortschritte im Sinne unserer Gegner gefolgt seien und dadurch eine Schädigung der Existenzbedingungen irgend welcher Theile unserer Industrie im Gefolge gehabt haben könnten, fuhr derselbe etwa mit diesen Worten fort: „Wenn aber ein Wanderer einen steilen Berg, anstatt „der Schlangenwindungen der Straße zu folgen, geradenwegs hinansteigt und dann augenblicklicher Erschöpfung halber inne halten „muß, — ist dieß ein Grund, daß er wieder einen Theil des Berges „hinabsteige?“

Nun, diesem armen Wanderer muß bei seinem hitzigen Bergsteigen noch ein Stein in den Stiefel gekommen sein oder er muß